



I Congreso Internacional Nebrija en
Lingüística Aplicada a la Enseñanza de Lenguas



En camino hacia el plurilingüismo

ß DEUTSCH
& ENGLISH
ñ ESPAÑOL
Ç FRANÇAIS

Lecciones magistrales
Mesas redondas
Comunicaciones
Talleres
Pósters

Universidad Nebrija

28-30 de septiembre de 2012

Campus de la Dehesa de la Villa
C/ Pirineos, 55 - 28040 Madrid

www.congresolenguasnebrija.es
congresolenguas@nebrija.es



Nebrija
Universidad

ABSTRACT-BUCH

SEKTION FÜR DEUTSCH

Inhaltsverzeichnis

BELTRÁN GANDULLO, MILAGROS. Universidad CEU-San Pablo. <i>Modellwandel der Fremdsprachendidaktik in der heutigen deutschen Sprache: Herausforderungen</i>	2
BROCH VENDRELL, MARTA u. JÜRGENS, MATTHIAS. <i>Interkulturelles Training auf der Grundlage des Films "Un Franco, 14. Pesetas"</i>	2
BURBAT, RUTH. Universidad de Granada, Facultad de Traducción e Interpretación. <i>daf-collage.eu: kreativ und konstruktiv Deutsch lehren und lernen</i>	3
CASTRO MORENO, CARMEN. Profesora de la Universidad de Sevilla, Facultad de Filología, Departamento de Alemán. <i>Fortschritte in der spanisch-deutschen kontrastiven Sprachwissenschaft: Kriterien, Übereinstimmungen, Ergebnisse</i>	4
GORACA SAWCZYK, GABRIELA. Institut für Angewandte Linguistik, Adam-Mickiewicz-Universität, Poznan, Polen. <i>Förderung des akademischen Schreibens in einer Fremdsprache anhand von offenen Unterrichtsmethoden</i>	5
HERRMANN, ANNIKA U. DALIPI, MERLINDA. Universidad Pablo de Olavide, Sevilla. <i>¡Preparad@s para Alemania! Interkulturelle Vorbereitung auf Deutschland für spanische Studierende</i>	6
KÜSTER, LUTZ. Humboldt-Universität zu Berlin. <i>Vorstellung der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachengesellschaft (DGFF)</i>	7
MARTÍNEZ FRAILE, CRISTINA. Dpto. Filología Alemana (Universidad de Sevilla). <i>Landeskundliche Netzangebote für DaF-Lerner. Ein aktives Modell aus methodisch- didaktischer Sicht</i>	7
RODRÍGUEZ LÓPEZ, PATRICIA. Goethe Institut Madrid, doctoranda de la Universidad Antonio de Nebrija. <i>Wortschatzarbeit im DaF-Unterricht</i>	8
SEIFERT, HEIDI. Technische Universität Darmstadt, Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft, Fachgebiet Mehrsprachigkeitsforschung, DaF/DaZ. <i>Förderung individueller Mehrsprachigkeit durch bilinguale Kitas: eine Videoanalyse des sprachlichen Inputs in der ErzieherIn-Kind-Interaktion in der deutsch-englischen Kita der TU Darmstadt</i>	9
STAMBOLISHVIL, NANA U. ABUSERIDZ, ANZOR. <i>Vermittlung der interkulturellen Kompetenz im Deutschunterricht</i>	11
WALLNE, FRANZISKA. Institut für Auslandsgermanistik, DaF, DaZ an der Friedrich-Schiller Universität Jena. <i>Korpora für Deutsch als Fremdsprache – Potentiale und Perspektiven</i>	12

BELTRÁN GANDULLO, MILAGROS. **Universidad CEU-San Pablo.**

***Modellwandel der Fremdsprachendidaktik in der heutigen deutschen Sprache:
Herausforderungen***

SAMSTAG 29, 9:00, RAUM 315

Die Frage welchen Status wir den Prinzipien des Lehrens oder des Erlernens zuerkennen wollen, hängt letztendlich davon ab, wie wir das Verhältnis zwischen der Praxis jeder Unterrichtsstunde auf der einen und den Fremdsprachenwissenschaften auf der anderen Seite verstehen.

Der Bezug auf technologische und digitale Materialien hat in der aktuellen Sprachwissenschaft zur Lehre der deutschen Sprache als Fremdsprache eine nicht wohletablierte Tradition. Mit der Verfügbarkeit von derartigen Modellen zum Fremdsprachenunterricht bieten sich eine Vielfalt von neuen Arbeitsmöglichkeiten wie bestimmte Funktionalitäten an. Hierzu soll eine Übersicht über Situation, Stellenwert bzw. Akzeptanz und Tendenzen aufgezeigt werden.

In diesem Aktionsrahmen formuliert der Beitrag einerseits einige Postulate für eine schlüssige Konzeptbildung und folglich eine aktuelle Darstellung über unterschiedliche Sprachenstudienlehre des Deutschen als Fach- und Gemeinsprache. Andererseits legt diese Arbeit den Versuch nahe neue Betrachtungsweisen zu aktuellen Diktatisierungskonzepten zu verbildlichen.

BROCH VENDRELL, MARTA u. JÜRGENS, MATTHIAS.

Interkulturelles Training auf der Grundlage des Films „Un Franco, 14. Pesetas“

SAMSTAG 29, 10:00, RAUM 315

Angesichts zunehmender Globalisierung und Mobilität stellt Mehrsprachigkeit schon seit längerem eine Herausforderung für unsere Gesellschaft und dadurch insbesondere auch für unsere Bildungssysteme dar. Das Erlernen von Fremdsprachen umfasst jedoch weitaus mehr Kompetenzen als die rein sprachlichen. Zu einer der Schlüsselkompetenzen zählt inzwischen auch die interkulturelle Kompetenz. Seit der Kommunikativen Wende in der Didaktik und Methodik von Fremdsprachen soll Sprachunterricht Lernende auf reale Kommunikationssituationen vorbereiten, also auf Situationen, in denen es zur Anwendung der Fremdsprache, zum Kontakt und zum Austausch mit Sprechern der Zielsprache und Zielkultur kommt. Letzterer Aspekt fand im Interkulturellen Ansatz Berücksichtigung, denn spätestens seitdem ist interkulturelle Kompetenz als ein wesentlicher Bestandteil des Erlernens von Fremdsprachen definiert.

Auch der vom Europarat entwickelte Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER) berücksichtigt den Aspekt der Interkulturalität. Zu den darin formulierten Bildungsstandards gehören interkulturelle Kompetenz und interkulturelles Bewusstsein. Nach wie vor gibt es jedoch nur wenig didaktisches Material für die interkulturelle Sensibilisierung von Fremdsprachenlernenden. Das hängt sicherlich auch damit zusammen, dass interkulturelle Trainings nicht generell, sondern gezielt für spezifische Ausgangs- und Zielkultur(en) erstellt werden müssen. Vor diesem Hintergrund stellt unsere Filmdidaktisierung ein konkretes Unterrichtsangebot im Kontext von Spanisch und Deutsch dar, dass sowohl sprachliche Übungen als auch ein interkulturelles Training beinhaltet.

Der Film „Un Franco, 14 Pesetas“ führt uns auf eine humorvolle und unterhaltsame Weise die interkulturellen Erfahrungen zweier spanischer „Gastarbeiter“ in der Schweiz vor. Der in den 1960er Jahren spielende Film lässt sich nicht unmittelbar auf die Erfahrungswelt der Studierenden übertragen. Er gibt uns jedoch die Möglichkeit, ganz unbefangen über das Aufeinandertreffen von Spaniern und in diesem Fall Schweizern zu sprechen. Die Arbeit mit dem Film hat den Vorteil, dass die Teilnehmenden sich mit fiktiven interkulturellen Situationen auseinandersetzen, die sie nicht unmittelbar selber erleben, sondern als Zuschauer von außen betrachten. Diese Distanz ermöglicht es ihnen, sich mit beiden Seiten

der im Film dargestellten interkulturellen Begegnung auseinanderzusetzen. Es ist davon auszugehen, dass sich die Teilnehmenden teilweise mit den spanischen Protagonisten des Films identifizieren, und gleichzeitig werden sie sich fragen, ob sie sich in den einzelnen Situationen ähnlich oder anders verhalten hätten. Somit wird auch eine Reflektion über sich selbst und die eigene Kultur angeregt.

Anhand des Films lässt sich exemplarisch vorführen, dass wir unsere Umwelt stets durch eine „kulturelle Brille“ betrachten. Mit unserem Training soll den Teilnehmenden ihre „kulturelle Orientierung“ bewusst gemacht (Eigenverstehen) und ihnen gleichzeitig dabei geholfen werden, sich in andere „kulturelle Orientierungssysteme“ hineinzuversetzen (Fremdverstehen). Dabei wird es auch darum gehen, kulturelle Deutungsmuster offenzulegen und Stereotype zu überwinden, denn man darf nicht den Fehler machen, anderen Kulturen vermeintlich „objektive Eigenschaften“ zuzuschreiben. Interkulturelle Kompetenz haben Fremdsprachenlernende erst dann erworben, wenn sie beide Kulturen verstehen (Eigen- und Fremdverstehen) und in der Lage sind, zwischen ihnen zu vermitteln.

Mit unserem Workshop wollen wir DaF-Lehrenden den interkulturellen Ansatz aus der Praxis heraus vermitteln und ihnen zeigen, wie interkulturelles Training im DaF-Unterricht sinnvoll und zugleich auch unterhaltsam gestaltet werden kann.

BURBAT, RUTH. Universidad de Granada, Facultad de Traducción e Interpretación.

daf-collage.eu: kreativ und konstruktiv Deutsch lehren und lernen

SAMSTAG 29, 16:30, RAUM 315

Wie lässt sich eine virtuelle Umgebung für das Fremdsprachen lernen so gestalten, dass die Dozenten und Lernenden kreativ ihren eigenen Lehr- und Lernprozess im Sinne der im Bologna-Prozess vertretenen methodologischen Prinzipien konstruieren? In diesem Beitrag soll das Portal *daf-collage.eu* (1) mit seinen einzelnen Anwendungen für Lehrende und Lernende vorgestellt werden.

Eine bisher noch unveröffentlichte qualitative Langzeitstudie zur Bereitschaft der Lernenden, lerner autonom im Fremdsprachenunterricht zu arbeiten, war der eigentliche Impuls für die Genese dieses Portals. Die bei den unterschiedlichen Lernenden formulierten Probleme und Pluspunkte bezüglich der Lernerautonomie fördernden DaF-Unterrichts dienten dem Entwurf der einzelnen bei *daf-collage.eu* angebotenen Anwendungen, welche im Rahmen eines Forschungsprojekts (2) für die darauffolgende Programmierung detailliert ausgearbeitet wurden.

In diesem Beitrag geht es darum, die zahlreichen Anwendungen von *daf-collage.eu* für Lehrende und Lernende vorzustellen, und aufzuzeigen, wie diese zielgerichtet und in Abhängigkeit der jeweiligen Interessen einzelner Lernergruppen eingesetzt werden können. Zur Veranschaulichung werden hierfür Unterrichtsbeispiele aus der Praxis mit Anfängern unterschiedlicher Zielgruppen herangezogen: Lernende, die vorrangig berufsbezogene Interessen bezüglich des Erlernens der deutschen Sprache haben wie beispielsweise zukünftige Übersetzer und Dolmetscher, und andererseits solche, die schwerpunktmäßig eine alltagssprachliche Kommunikation in der Zielsprache anstreben. Dabei werden die Funktionsweise und die Einsatzmöglichkeiten der Analyse-Werkzeuge zur Erstellung der individuell gestalteten Digitalen Lernnotizen demonstriert, und es wird dargelegt, wie man den Lernenden schon zu Beginn ihres Lernprozesses ein Gesamtbild der deutschen Sprache aus einer funktional-pragmatischen Perspektive vermitteln kann.

Neben diesen in erster Linie lernerorientierten Werkzeugen werden im Anschluss kurz die für die Lehrenden ausgearbeiteten Werkzeuge zur Aufgabengestaltung vorgestellt, um so alle interessierte DaF-Dozenten dazu anregen, an der Ausgestaltung eines umfang-

reichen Angebots verschiedenster didaktisierter Aufgaben für den DaF-Unterricht - einer DaF-Collage - mitzuarbeiten, oder einfach von dem vorhandenen Übungsangebot im eigenen Unterricht Gebrauch zu machen.

- BARKOWSKI, H.; FUNK, H. (Hg.) (2005): Lernerautonomie und Fremdsprachenunterricht: Cornelsen Verlag.
- BAUSCH, K.-R. (Hg.) (2002): Neue curriculare und unterrichtsmethodische Ansätze und Prinzipien für das Lehren und Lernen fremder Sprachen: Arbeitspapiere der 21. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen: Gunter Narr.
- BENSON, P. (2006): Autonomy in language teaching and learning. State of the art article. In: Language Teaching, Jg. 40, Nr. 1, S. 21–40.
- BURBAT, R. MÖLLER RUNGE J. (2007): Das Lehren und lernen einer zweiten und/ oder weiteren Fremdsprache in der Übersetzer- und Dolmetscherausbildung. In: Babel, Jg. 53, Nr. 4, S. 303–320.
- KOENIG, M. (1996): Autonomie und Lehrwerke - ein Widerspruch? Oder: Wie kann die Autonomie der Lernenden durch Lehrwerke gefördert werden? In: Fremdsprache Deutsch, S. 34–40.
- KÖNIGS, F. G. (2002): Das Theorie-Praxis-Problem oder: Warum tun sich Neuansätze für den Fremdsprachenunterricht so schwer? In: BAUSCH, K.-R. (Hg.): Neue curriculare und unterrichtsmethodische Ansätze und Prinzipien für das Lehren und Lernen fremder Sprachen: Arbeitspapiere der 21. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Tübingen: Gunter Narr, S. 96–103.
- NORD, C. (2003): Kommunikativ handeln auf Spanisch und Deutsch. Ein übersetzungsorientierter funktionaler Sprach- und Stilvergleich. Wilhelmsfeld: Gottfried Egert (pro lingua, 36).
- OXFORD, R. L. (2003): Toward a more systematic model of L2 learner autonomy. In: PALFREYMAN, D.;
- VILAR SÁNCHEZ, K. (2004): Von der kommunikativen Funktion zum kontextadäquaten Ausdruck. In: KÜHN, P. (Hg.): Übungsgrammatiken Deutsch als Fremdsprache. Linguistische Analysen und didaktische Konzepte. Regensburg: FaDaF, S. 294–309.
- WOLFF, D. (1999): Zu den Beziehungen zwischen Theorie und Praxis in der Entwicklung von Lernerautonomie. In: EDELHOFF, C. (Hg.): Autonomes Fremdsprachenlernen. Ismaning: Hueber, S. 37–48.

CASTRO MORENO, CARMEN. Profesora de la Universidad de Sevilla, Facultad de Filología, Departamento de Alemán.

Fortschritte in der spanisch-deutschen kontrastiven Sprachwissenschaft: Kriterien, Übereinstimmungen, Ergebnisse

SAMSTAG 29, 17:00, RAUM 315

Genetisch verwandt nennt man in der Linguistik Sprachen, die sich aus einer gemeinsamen Ur- oder Protosprache herleiten lassen. Darüber hinaus bezeichnet der Begriff genetisch allgemein in der Linguistik eine Klasse von Fragestellungen und Problemen, welche bestimmte Aspekte der Entstehung oder Herkunft einer Sprache betreffen. Genetisch verwandte Sprachen fasst man zu einer Sprachfamilie oder allgemeiner zu einer genetischen Einheit zusammen. Diese werden über das Merkmal der gemeinsamen Neuerungen (z. B. in der Phonologie, Wortbildung, Morphologie) definiert. Der Nachweis, ob zwei oder mehrere Sprachen genetisch miteinander verwandt sind, gilt als erbracht, wenn die Sprachen hinreichend viele gemeinsame Züge aufweisen und die beiden folgenden, möglichen Ursachen für die Gemeinsamkeiten hinreichend ausgeschlossen werden können: (1) die Gemeinsamkeiten sind in jeder der Sprachen unabhängig voneinander entstanden; (2) die Gemeinsamkeiten sind durch Sprachkontakt zwischen den betrachteten Sprachen bzw. durch den Kontakt der betrachteten Sprachen zu einer dritten Sprache entstanden. Die Frage, wann die alternativen Ursachen hinreichend ausgeschlossen sind, wird ein Gegenstand in unserer linguistischen Diskussion. Es werden sowohl die neuen Tendenzen der Romanistik mit denjenigen der Germanistik als auch die dazu entstehenden Hauptbegriffe der Stammbildung im Rahmen der Disziplin Fachdidaktik verglichen.

Citas bibliográficas:

Castro Moreno, Carmen Cayetana: Doppelte Kodifizierung in der Übersetzung Spanisch-Deutsch im Bereich der para- und hypotaktischen Strukturen, Tübingen, Gunter Narr, 2011.

Fleischer, Wolfgang / Barz, Irmhild: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer, 1995.

Fradejas Rueda, José Manuel: Las lenguas románicas, Madrid: Arco-Libros, 2010.

Kluge, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Berlin, New York, 1995.

Metzeltin, Michael: Las lenguas románicas estándar. Historia de su formación y de su uso. Uviéu: Academia de la Llingua Asturiana, 2004.

Wiesinger, Peter: Phonetisch-phonologische Untersuchungen zur Vokalentwicklung in den deutschen Dialekten, 3 Bde. Berlin: de Gruyter, 1970.

GORACA SAWCZYK, GABRIELA. Institut für Angewandte Linguistik, Adam-Mickiewicz-Universität, Poznan, Polen.

Förderung des akademischen Schreibens in einer Fremdsprache anhand von offenen Unterrichtsmethoden

SAMSTAG 29, 9:30, RAUM 315

Akademisches Schreiben bereitet vielen Studierenden große Schwierigkeiten, mit der Zeitplanung beginnend über die Konzeptionierung, Recherche von Forschungsliteratur mit dem Textverfassen abschließend. Diese Vorgehensweisen sind nicht nur im Studium, sondern auch im Beruf erforderlich, deshalb sollten sie im Lizenziat- und Magisterseminar reflektiert und gelernt werden. Wie könnten jedoch die wichtigsten Prozesse, die das akademische Schreiben begleiten, im Unterricht thematisiert werden? Dies stellt eine erhebliche Herausforderung für die Betreuer der Arbeiten dar. Gute Möglichkeiten bieten die sogenannten offenen Unterrichtsformen, zu denen u.a. Projektarbeit, Stationenlernen, kooperatives Lernen usw.

In dem Beitrag wird daher erwogen, welche offenen Unterrichtsformen zur Entwicklung der Schreibkompetenz beitragen. Es wird ebenfalls auf die folgenden Fragen eingegangen: Welche Defizite haben die Studierenden in Bezug auf die Planung des Schreibprozesses? Woraus resultiert fehlendes Zeitmanagement? Kooperieren die Lerner mit anderen Studierenden beim Schreiben? Wie erfolgt die Korrektur der Texte? Und schließlich wie können all diese Prozesse im offenen Seminar optimiert werden?

Es werden mannigfaltige Argumente für den Einsatz der offenen Unterrichtsformen im Lizenziat- oder Magisterseminar erläutert sowie Vorschläge solcher Arbeit präsentiert. Dabei wird auch die Rolle des Lehrenden berücksichtigt und nähergebracht.

In der „DAAD-LektorInnen-AG Spanien“ wurden von Januar 2011 bis September 2011 Materialien für ein interkulturelles Training für Deutschland erstellt, die zur Vorbereitung von spanischen Studierenden verwendet werden sollen, die einen Teil ihres Studiums in Deutschland absolvieren.

Als Kulturmittler zwischen Deutschland und Spanien sollten wir als Lehrende unseren Studierenden eine adäquate sprachliche und interkulturelle Vorbereitung anbieten, um sie optimal auf ihren Aufenthalt in Deutschland vorzubereiten. Zum Teil sind solche Vorbereitungen bereits Teil unserer täglichen Arbeit - dringend erforderlich war daher die Entwicklung eines fundierten didaktischen Konzepts, das den Lehrenden ermöglicht, diese Aufgabe noch professioneller zu erfüllen.

Spanische Studierende werden Kontakt zu deutschen Studierenden und deutschen Dozenten haben. Sie werden wissenschaftlich arbeiten, Prüfungen und Hausarbeiten auf Deutsch schreiben und Referate halten. Sie werden versuchen, Kontakte zu knüpfen und Freunde zu finden. Wie nimmt man üblicherweise Kontakt mit deutschen Studierenden auf? Wie ist das Verhältnis zwischen Dozenten und Studierenden in Deutschland? Wie unterscheidet es sich zum Verhältnis in Spanien? Welche Erwartungen werden mit Blick auf wissenschaftliches Arbeiten an mich gestellt? Was sollte ich wissen, um meinen Studienaufenthalt so erfolgreich und positiv wie möglich zu absolvieren?

Im fremden Land werden Situationen und Anlässe auftreten, in denen die kulturellen und gesellschaftlichen Unterschiede auffallen werden, in denen möglicherweise Missverständnisse auftreten, Erwartungen enttäuscht werden könnten, die man aber durch eine gezielte und sensible interkulturelle Vorbereitung auffangen und bereits im Vorfeld thematisieren kann.

Um entsprechende Situationen so realitätsnah wie möglich in Trainings vorstellen zu

können, wurde ein Fragebogen konzipiert, um ehemalige Erasmus-Studierende in Bezug auf ihre Erlebnisse in Deutschland zu befragen. Dabei ging es vor allem darum, sogenannte critical incidents der Studierenden zu erfassen, aus denen die aussagekräftigsten Situationen oder Situationen, die wiederholt genannt wurden, ausgewählt und in die einzelnen Module integriert wurden.

Ziel des Projektes war es, ein abwechslungsreiches und ansprechendes Unterrichtsmaterial und die entsprechenden mikrodidaktischen Planungskonzepte zu erstellen, die eine einfache und schnelle Umsetzung in die Unterrichtspraxis garantieren sollen:

Folgende Module, die einzeln oder zusammen eingesetzt werden können, sind daraus entstanden:

- Interkulturelle Sensibilisierung,
- Filmdidaktisierung „Un franco, 14 pesetas“
- Kulturschock
- Critical incidents-Analyse
- Stationenlernen
- Akademischer Alltag
- Wissenschaftliches Schreiben

Die Teilnehmenden erhalten in diesem Workshop eine Einführung in die Materialiensammlung und eine Anleitung, um Übungen / Rollenspiele etc. in ihren eigenen Unterricht zu integrieren und die interkulturelle Sensibilisierung der Studierenden zu fördern.

Auswahlbibliografie:

Helga Losche (2009): Interkulturelle Kommunikation. Sammlung praktischer Interaktionsübungen. Augsburg.

Thiagarajan Sivasailam (1995): Diversity Simulation Games. Exploring and Celebrating Differences. Amherst.

Cultural Detective: www.culturaldetective.com

KÜSTER, LUTZ. Humboldt-Universität zu Berlin.

Vorstellung der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachengesellschaft (DGFF).

SAMSTAG 29, 13:00, POSTER

La Sociedad Alemana de Investigación de Lenguas Extranjeras (Die Deutsche Gesellschaft für Fremdsprachenforschung - DGFF) es una institución dedicada a reunir científicos de la lengua, dedicados a la investigación de:

- Enseñanza y aprendizaje de lenguas extranjeras dentro de un contexto institucional;
 - Adquisición y utilización de idiomas;
 - Plurilingüismo;
 - Aprendizaje de lenguas y aprendizaje intercultural
- Las metas más importantes a lograr son:
- Colaboración en proyectos investigativos en el campo de las lenguas extranjeras a nivel nacional e internacional;
 - Utilización del desarrollo científico de la enseñanza y del aprendizaje de idiomas extranjeras y segundas en escuelas, universidades y otros centros de formación;
 - Incentivar a los futuros científicos dentro del campo de la investigación de lenguas extranjeras;
 - Seguridad en las condiciones institucionales de investigación de lenguas extranjeras, de la enseñanza y formación de profesores en universidades e instituciones de formación profesional.

La DGFF persigue las metas ya mencionadas por medio de las siguientes actividades:

- Organización de un congreso bienal, el cual se especializa en la investigación de la didáctica de lenguas extranjeras;
- la publicación semestral de una revista (*Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*);
- la publicación de contribuciones en el campo de la investigación de lenguas extranjeras (*Beiträge zur Fremdsprachenforschung*);
- Apoyo financiero para simposios regionales de investigación y las publicaciones que resulten de estos;
- Organización de congresos anuales de futuros científicos.

MARTÍNEZ FRAILE, CRISTINA. Dpto. Filología Alemana (Universidad de Sevilla).

Landeskundliche Netzangebote für DaF-Lerner. Ein aktives Modell aus methodisch-didaktischer Sicht

SAMSTAG 29, 12:00, RAUM 315

Tradicionalmente los aspectos culturales en la enseñanza de una lengua extranjera han quedado relegados a un segundo plano y han sido considerados como un medio de adquisición de contenidos estrictamente lingüísticos. Sin embargo, el Marco Común Europeo de Referencia para las

Lenguas equipara la importancia de los aspectos culturales a los lingüísticos porque entiende el aprendizaje de una lengua extranjera junto a la capacitación en el conocimiento de los valores y de la identidad social de otros países. La lengua de un país aparece determinada por su identidad cultural, esto es, por sus creencias religiosas, sus tabúes, su historia y sus instituciones, entre otras particularidades englobadas bajo el concepto de cultura.

Frente a otros aspectos del conocimiento, hay manifestaciones culturales que son materia viva, latente y que están en continua transformación de acuerdo con la evolución de las civilizaciones, circunstancias que hacen obsoletos a los libros de texto en esta materia donde normalmente se suelen presentar estereotipos nacionales. Impregnarse de la cultura de un país supone llevar a cabo programas de inmersión a través de estancias en los países objeto de estudio; no obstante, hay otras formas adicionales de ir acercando el mundo al alumno y es a través de la aplicación de metodologías activas, dinámicas e interactivas, ricas tanto en contenidos culturales como en recursos activos de aprendizaje. Esta proyección metodológica se realiza a través de la incorporación de medios audiovisuales que facilitan la comprensión de este tipo de actos. En este sentido, la introducción de la red virtual en el aula permite trabajar con toda una gama de recursos y materiales culturales auténticos e inmediatos. La filosofía de las Tecnologías de la Información y la Comunicación (TIC) ha impactado en el proceso de enseñanza y aprendizaje apuntando hacia un nuevo paradigma que modifica el rol del profesor y del alumno. En este nuevo escenario, el profesor se convierte un asesor que ofrece un producto vivo y actualizado sobre el que el alumno podrá trabajar de manera autónoma y sin los condicionantes de tiempo y espacio.

De acuerdo con las nuevas demandas docentes, en este artículo se ofrecerá, por un lado, los resultados de una investigación sobre los recursos en red de aspectos culturales en el contexto del aprendizaje de las principales lenguas europeas y, por otro lado, desde un punto de vista teórico, se fundamentará el éxito de los recursos virtuales en el aula (como proyección de las metodologías activas) a partir de las últimas tendencias investigadoras en los procesos neurodidácticos.

RODRÍGUEZ LÓPEZ, PATRICIA. Goethe Institut Madrid, doctoranda de la Universidad Antonio de Nebrija.
Wortschatzarbeit im DaF-Unterricht

FREITAG 28, 18:30, RAUM 315

Eines der wichtigsten Fundamente im DaF-Unterricht ist die Wortschatzarbeit. Die Entwicklung der lexikalischen Kompetenz beim DaF-Lerner ist daher von großer Relevanz. So werden in den Anfängerkursen eher formelhafte Ausdrücke vermittelt, damit der DaF-Lerner seine Kenntnisse gleich anwenden kann, wohingegen die Wortschatzvermittlung in der Mittelstufe auf verschiedenen Ebenen geschehen kann. Es gibt verschieden Aufgaben und Formen, um diese Entwicklung zu unterstützen. Es gilt vor allem den Wortschatz zu erweitern, zu vertiefen und zu differenzieren, damit der Lerner befähigt wird, über diesen zu reflektieren und ihn in verschiedenen und passenden Situationen anwenden zu können. Bevor dies geschehen kann, muss der Lerner sich intensiv mit dem neuen Vokabular beschäftigen, wobei möglichst viele verschiedene Aufgaben im Unterricht eingesetzt werden sollten, die alle Sinne ansprechen sollten. Dabei werden zwei Phasen unterschieden: die Einführung von neuen Wörtern und die Wiederholung des Wortschatzes.

In diesem interaktiven Workshop werden folgende Fragen gestellt: Welche Schwierigkeiten können bei der Wortschatzvermittlung auftauchen? Welche Wörter sollten vermittelt werden? Sollten Wörter oder lexikalische Einheiten vermittelt werden? Wie lernen DaF-Lerner Wortschatz und welche Lernstrategien benutzen sie? Wie sollte Wortschatz vermittelt werden?

Das Ziel dieses Workshops ist es, dass Lehrer und Lerner über die Wortschatzvermittlung reflektieren. Der Ausgangspunkt ist die eigene Erfahrung und wie sie diese im eigenen Unterricht

erfahren haben. Mit verschiedenen Aufgaben sollen die Teilnehmer angeregt werden, an der Diskussion teilzunehmen. Es wird vor allem auf zwei Phasen Wert gelegt: die Einführungs- und Wiederholungsphase. In der Einführungsphase werden verschiedene Aspekte der Wortschatzvermittlung berücksichtigt, wie z.B. die Synonymie, Antonymie und Polysemie. Durch interaktive Aufgaben sind die Teilnehmer in einem ständigen Austausch. Die Lernstrategien, die ein Lerner bei der Wortschatzvermittlung benutzen kann, werden durch kooperatives Lesen vermittelt. Anschließend findet eine Diskussionsrunde statt, in der die eigenen Erfahrungen und die vorgestellten Lernstrategien verglichen werden. Für die zweite Phase werden verschiedene Möglichkeiten der Wortschatzwiederholung vorgestellt, um im Anschluss diese mit den Teilnehmern des Workshops zu erweitern.

Dieser Workshop soll dem Lehrer und dem Lerner verschieden Möglichkeiten anbieten, wie die Wortschatzvermittlung im Unterricht oder zu Hause stattfinden kann. Durch den direkten Einsatz der Lerntechniken im Workshop werden diese nicht nur vorgestellt sondern direkt angewendet, so dass der Teilnehmer sofort eigene Erfahrungen damit sammeln kann.

Bibliografie:

Bimmel, P./U. Rampillon (2000), *Lernerautonomie und Lernstrategien*, Langenscheidt.

Bohn, Rainer (2000), *Probleme der Wortschatzarbeit*, Langenscheidt.

Carter, R./M. McCarthy (1988), *Vocabulary and Language Teaching*, Longman.

Cervero, M. J., Pichardo Castro, F. (2000), *Aprender y enseñar vocabulario*, Edelsa.

Dauviellier, C./D. Lévy-Hillerich (2004), *Spiele im Deutschunterricht*, Langenscheidt.

SEIFERT, HEIDI. Technische Universität Darmstadt, Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft, Fachgebiet Mehrsprachigkeitsforschung, DaF/DaZ.

Förderung individueller Mehrsprachigkeit durch bilinguale Kitas: eine Videoanalyse des sprachlichen Inputs in der ErzieherIn-Kind-Interaktion in der deutsch-englischen Kita der TU Darmstadt

VORTRÄGE: SAMSTAG 29, 11:30, RAUM 315

POSTER: SAMSTAG 29, 13:00

Im Zuge sich wandelnder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen wie der Globalisierung und Internationalisierung des Arbeitsmarktes setzt sich die europäische Sprachenpolitik für die Förderung und den Erhalt der sprachlichen Vielfalt in Europa ein. Zudem fordert sie mit dem Slogan „2+1“, dass jeder EU-Bürger in Zukunft in mindestens drei Gemeinschaftssprachen erfolgreich kommunizieren können soll (Europäische Kommission 1996:62). Eine Maßnahme zur Umsetzung dieser Forderung ist der Fremdsprachenfrühbeginn, der durch die Einrichtung bilingualer Kitas und Grundschulklassen bereits seit einigen Jahren praktisch umgesetzt wird. ErzieherInnen in immersiven Kitas sind sowohl sprachliche Vorbilder als auch Repräsentanten einer der beiden Zielkulturen und haben daher einen maßgeblichen Einfluss auf die bilinguale Sprachentwicklung der betreuten Kinder. Trotz des regelrechten Booms bilingualer Kindergärten in Deutschland besteht für das Forschungsfeld der bilingual immersiven Kleinkindbetreuung unter drei Jahren und deren Erfolgs- und Bedingungsfaktoren eine erhebliche Forschungslücke im deutschsprachigen Raum. Obwohl Erzieherinnen eine Schlüsselfunktion für die Umsetzbarkeit und das Gelingen des Fremdsprachenfrühbeginns zukommt, existieren bislang keine Studien, die sprachliche Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern erfassen und die Qualität des sprachlichen Inputs der ErzieherInnen in bilingualen Kitas systematisch untersuchen.

Die Studie widmet sich diesem Desiderat untersucht in der deutsch-englisch bilingualen Kita der TU Darmstadt, wie ErzieherInnen im Kontext der Immersion und in Anbetracht der sprachlichen Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren ihren sprachlichen Input in der Kommunikation mit den Kindern gestalten. Die leitende Forschungsfrage des Dissertationsvorhabens ist, welche Arten von Erzieherin-Kind-Interaktionen während der Freispielzeit in der bilingualen Kita zustande kommen und welche Aussagen sich bezüglich der Qualität des sprachlichen Inputs in diesen Interaktionen treffen lassen.

Die Datenerhebung erfolgt mittels videobasierter Beobachtung und mithilfe eines an die Bedürfnisse des Forschungsfeldes Kita entwickelten Aufnahmekonzepts. Die Videodaten sollen in zwei aufeinander aufbauenden Teilanalysen im Sinne eines sequential-mixed-method-Designs (vgl. Teddly/Yu 2007) analysiert werden.

Zunächst findet eine makroanalytische Annäherung an das Videomaterial statt, indem es durch eine inhaltsbezogene Basiskodierung von Sichtstrukturen in überschaubare Handlungssequenzen eingeteilt wird. Die darauf aufbauende mikroanalytische Inputanalyse fokussiert anhand ausgewählter Sequenzen sowohl quantitative Aspekte des Inputs als auch die syntaktische und pragmatisch-funktionale Beschaffenheit der Äußerungen. Darüber hinaus wird sich die Inputanalyse auch auf Aspekte der Responsivität (Reaktion auf kindliche Äußerungen) beziehen.

Die Ergebnisse der Studie können einen Beitrag zur Erforschung von Erfolgs- und Bedingungsfaktoren des kindlichen Spracherwerbs in bilingualen Betreuungseinrichtungen leisten. Zum einen zeigen sie das Potential sprachlicher Bildung in bilingualen Kitas auf und betonen die Schlüsselfunktion der ErzieherInnen für die Förderung der Mehrsprachigkeit in der frühen Kindheit. Zum anderen kann die Inputanalyse Optimierungsbedarf in den Interaktionsstilen der Fachkräfte entlarven. Daher können die Ergebnisse der Studie in Kombination mit den Videodaten auch als Ausgangsbasis für die Entwicklung von Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen von PädagogInnen in bilingualen Kitas dienen.

VORTRÄGE: Während des Vortrags soll der derzeitige Stand der Dissertationsstudie vorgestellt und das methodische Vorgehen bei der Inputanalyse anhand ausgewählter Videosequenzen exemplarisch veranschaulicht werden.

POSTER: Das Poster soll das methodische Vorgehen und den derzeitigen Stand der Dissertationsstudie darlegen. Zudem sollen anhand des Posters vorläufige Ergebnisse diskutiert werden.

Literatur:

Europäische Kommission (1996): *Weißbuch Lehren und Lernen: Auf dem Weg zur kognitiven Gesellschaft*. [http://ec.europa.eu/languages/documents/doc409_de.pdf; 19.06.12]

Teddly, Charles/ Yu, Fen (2007): "Mixed Method Sampling. A Typology With Examples." In: *Journal of Mixed Method Research*. Jahrgang 1, Heft 1, S. 77-100.

Wode, Henning (2009): *Frühes Fremdsprachenlernen in bilingualen Kindergärten und Grundschulen*. Braunschweig: Westermann.

Vermittlung der interkulturellen Kompetenz im Deutschunterricht

Interkulturelle Kompetenz wird heutzutage als Schlüsselqualifikation des 21. Jahrhunderts bezeichnet. Sie ist Erfolgsfaktor für produktives Erleben kultureller Vielfalt. Eine Basis für die interkulturelle Kompetenz ist einerseits die emotionale Kompetenz und andererseits interkulturelle Sensibilität eines jeden einzelnen. Somit verfügt über interkulturelle Kompetenz, wer bei der interkulturellen Begegnung deren spezifische Konzepte der Wahrnehmung des Denkens des Fühlens und Handelns erfasst und begreift. Dabei ist es wichtig, den eigenen Standpunkt transparent zu vermitteln, möglichst viel Flexibilität zu zeigen, sich klar auszudrücken, wenn man das Ziel anstrebt, verstanden und respektiert worden zu sein. Interkulturelle Kompetenz schafft Voraussetzungen dafür, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur, Religion gemeinsam sowie miteinander und voneinander lernen können. +

Das Ziel unserer Arbeit ist die Rolle der Literatur und den Umgang mit literarischen Texten im Unterricht für Landeskunde mithilfe Ausgangs- und Zielkultur eines georgisch-deutschen Kulturvergleichs zu hervorbringen.

Die literarischen Texte erleichtern den phantasievollen Umgang mit der Sprache. Die Lernenden haben Möglichkeit von spontanen Äußerungen, persönlichen Assoziationen, Interpretationen, Improvisationen.

Die Anwendung der literarischen Texte im Sprachunterricht der Landeskunde ist einer der meistbesprochenen Schwerpunkt in der DaF-Didaktik. Auch die Rolle der Landeskunde wird bei der Vermittlung der interkulturellen Kompetenz im Deutschunterricht betont, denn Aufgabe der Landeskunde ist es Grundzüge der politischen, ökonomischen und kulturellen Entwicklung des Ziellandes in ihren Zusammenhängen darzustellen.

Literatur eignet sich zweifellos dazu, ausländischen Lesern die fremde Kultur näherzubringen. Sie weckt Interesse für das Land, dessen Sprache die Lernenden lernen. Mit Hilfe von Literatur können die Unterschiede von eigener und fremder Wirklichkeit und subjektiver Einstellungen bewusst gemacht werden, zumal literarische Texte gerade dadurch motivieren, dass ästhetisch und affektiv ansprechen. Durch das Erkennen von kulturellen Unterschieden und Gemeinsamkeiten erkennt man neue Lösungsstrategien.

Landeskunde soll dabei auch als ein Spiegel wirken, in dem die Lernenden durch das Fremde Einblicke in ihre eigenkulturelle Wirklichkeit und deren historisch bedingte Realität gewinnen. Der interkulturelle Ansatz ist hierbei ein integraler Bestandteil des Unterrichts.

Vieles hängt davon ab, wie wir als Lehrende im Fremdsprachlichen Deutschunterricht mit den literarischen Texten bei der Vermittlung der interkulturellen Kompetenz umgehen, wie wir das vielseitige Potential der literarischen Texte oder Themen mit landeskundlichen Thematik anwenden werden.

Zum Schluss möchten wir betonen, dass interkulturelles Lernen im Deutschunterricht die Voraussetzungen schafft, die Brücken zwischen der georgischen und deutschen Kultur zu bauen, um interkulturelle Kommunikation, Kooperation und Koexistenz zu ermöglichen.

Literatur:

ABCD- Thesen zur Rolle der Landeskunde im Deutschunterricht. In: Fremdsprache Deutsch. Leipzig. Heft 3, 1990

- Bischoff, Monika u.a.**(1999):Landeskunde und Literatur. München: Langenscheidt
- Bredella, Lothar (1985):** Literarische Texte im Fremdsprachenunterricht.Gründe und Methoden.
In:Manfred Heid (Hrsg.) Literarische Texte im Kommunikativen Fremdsprachenunterricht.
München:Kemmler und Hoch
- Göhring, Heinz (1980):** *Kontrastive Kulturanalyse und Deutsch als Fremdsprache. Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache 1.Hg. Alois Wierlacher.(u.a.)Heidelberg :Groos;*
- Kump, S.u.a.** (1987):Angst und Erfolgszuversicht in der ersten Hälfte des Studiums (Kap.4)
- Lüsebrink, Hans –Jürgen** (2005): Interkulturelle Kommunikation. Stuttgart/Weimar:J.B.Metzler
- Leonhard Thoma** „ Die Blaumacherin“ Max Hueber Veerlag , 2003

WALLNE, FRANZISKA. Institut für Auslandsgermanistik, DaF, DaZ an der Friedrich-Schiller Universität Jena.

Korpora für Deutsch als Fremdsprache – Potentiale und Perspektiven

SAMSTAG 29, 12:30, RAUM 315

Während die Korpuslinguistik inzwischen als anerkanntes Forschungsinstrument in der germanistischen Sprachbeschreibung gilt und auch in der Fremd- und Zweitsprachenerwerbsforschung zunehmend Korpora genutzt werden, findet sie in die DaF-Didaktik nur zögerlich Eingang. Dabei existieren bereits zahlreiche Vorschläge und Konzepte aus der englischen Sprachdidaktik zur Integration von Korpuslinguistik in die Unterrichtspraxis, die auch die Vermittlung des Deutschen als Fremdsprache bereichern könnten (u.a. Mukherjee 2002, Sinclair 2004, Römer 2006). In der Ausbildung von DaF-Lehrenden ist die Korpuslinguistik jedoch vielerorts kein in den Curricula ausgewiesener Bestandteil. Dabei können sowohl DaF-Lehrende als auch Lernende von der auch als Corpus-Literacy bezeichneten Kompetenz eines anwendungsorientierten Umgangs mit Korpora und Korpusdaten in mehrfacher Hinsicht profitieren. Einen Schwerpunkt dabei bildet die Erstellung von Zusatzmaterial zur Ergänzung der zur Verfügung stehenden Lehrmaterialien (u.a. Lüdeling/Walter 2010). Aber auch die eigenständige Exploration von Korpora durch die Lernenden wird zunehmend als geeignete Arbeitsform (bspw. zum Ausbau von Wortschatz- und grammatikalischen Kenntnissen) hervorgehoben (u.a. Bernardini 2004, Gaskell /Cobb 2004, Wallner 2008). Problematisch an der Nutzung von Korpora als Datenquelle ist allerdings, dass diese nicht vordergründig für didaktische Zwecke erstellt worden sind. Abgesehen davon, dass jedes Korpus über eine eigene Abfragesyntax und spezifische Analysetools verfügt, in die sich die Benutzer zunächst einarbeiten müssen, erweisen sich die Korpusbelege nicht selten als sprachlich zu anspruchsvoll.

Anliegen des Beitrags ist es daher, zunächst die Potentiale von Korpusanalysen für die Vermittlungspraxis des Deutschen als Fremdsprache aufzuzeigen und anhand ausgewählter Beispiele zu dokumentieren. Darüber hinaus werden Möglichkeiten zur Optimierung des Recherche- und Informationsangebots von Korpora aus Perspektive der DaF-Didaktik zur Diskussion gestellt, um langfristig die Nutzung von Korpora für Lehrende und Lernende attraktiver zu gestalten.

- Bernardini, Silvia (2004): Corpora in the classroom. An overview and some reflections on future developments. In: John Sinclair (Hrsg.): How to use corpora in language teaching. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Co, 15–36.
- Gaskell, Delian und Cobb, Thomas (2004): Can learners use concordance feedback for writing errors? In: System, 32(3), 301–319. [online] <http://dx.doi.org/10.1016/j.system.2004.04.001>.
- Lüdeling, Anke und Walter, Maik (2010): Korpuslinguistik. In: Hans-Jürgen Krumm, Christian Fandrych, Britta Hufeisen, und Claudia Riemer (Hrsg.): Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. (Neubearbeitung). HSK. Berlin: De Gruyter, 315–322.
- Mukherjee, Joybrato (2002): Korpuslinguistik und Englischunterricht: Eine Einführung; Lang, Peter Frankfurt.

- Römer, Ute (2006): Pedagogical applications of corpora: Some reflections on the current scope and a wish list for future developments. *Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik*, 54(2), 121–134.
- Sinclair, John (2004)(Hrsg.): *How to use corpora in language teaching*; Amsterdam [etc.]: Benjamins.
- Wallner, Franziska (2008): Schriftliche Textproduktion in Deutsch als fremde Wissenschaftssprache – Überlegungen zu Einsatz und Nutzen korpuslinguistischer Kollokationsanalysen im Fach DaF. In: H.-J. Krumm und P. Portmann-Tselikas (Hrsg.): *Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache*, 153–163.